

Überschrift: Wichtige Eltern Gespräche im Kindergarten - mehrsprachig/Deutsch als Zweit-/Fremdsprache			
Autor/Autorin: Kremser Ashley			
O Kinder	X Eltern	O Team	
Zielgruppe/Alter:	Zwischen 1980 - 2002	Gruppengröße:	2-3/4 Personen: (Obsorgeberechtigte Person, Pädagoge/Pädagogin, eventuell die Leitung, falls notwendig DolmetscherIn)
Beschreibung	<p>Elterngespräche sind ganz wichtig und notwendig. Diese müssen immer wieder geführt werden. Sie dienen der gegenseitigen Information, der aktiven Bildungspartnerschaft, fördern die Transparenz, können helfen bei der Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen wie z. B. bei Autismus, ADHS. Der Anlass für ein wichtiges Elterngespräch kann sein, dass die Eltern ein Anliegen, Wünsche, Ideen, Informationen benötigen oder eine Beschwerde eingebracht haben und diese nun mit den Eltern besprochen werden soll/muss. Dann kann auch als Anlass für ein Gespräch mit den Eltern sein, dass der/die Pädagogin/Pädagoge mit den Eltern etwas in Ruhe besprechen (Entwicklungsgespräch, Therapie Info, Anliegen, Zusammenarbeit, Hilfe/Mitarbeit/Unterstützung, ...) möchte. Damit dem Gespräch Raum und Zeit gegeben werden kann, muss ein Termin vorab vereinbart werden. Dieser Termin muss für alle TeilnehmerInnen gut passen (Tageszeit, ohne Kinder, Raum...). In fast allen Wiener Bezirken sind Kinder unterschiedlicher Nationalitäten vertreten. Es gibt viele Kinderbetreuungseinrichtungen, in denen viele Kinder und Eltern wenig bis kein Deutsch verstehen oder sprechen. Beispiel: In unserem Kindergarten gibt es nur zwei Kinder mit DAE (von 130 Kindern). Das ist eine große Herausforderung für alle GesprächspartnerInnen. Informationen über die Erstsprache der Eltern/GesprächspartnerInnen müssen eingeholt werden. Auf den meisten Anmeldeformularen sind die Erstsprache der Kinder und die Erstsprache der Eltern angegeben. Fehlen diese Angaben, dann müssen die Eltern gefragt werden. Es genügt nicht nur die Erstsprache zu ermitteln, sondern es muss auch das Niveau erfragt werden. Davon hängen die Wortwahl und die Vorbereitung auf das Gespräch ab. Je niedriger das Niveau umso einfachere Wörter und Satzstrukturen müssen im Gespräch verwendet werden. Hilfreich ist es, sich einen Gesprächsleitfaden (Stichworte) zu erstellen. Dieser dient der Unterstützung beim Gespräch. Es können eigene einfache Notizen sein oder ein vorgefertigter Gesprächs-Leitfaden zu Ausfüllen. Die meisten LeiterInnen haben solche im Büro aufliegen. Es ist optional sich einen Leitfaden zu erstellen. Er hilft beim Thema zu bleiben, die einfachen Worte zu haben, keine Eckdaten zu vergessen, allgemeine und spezielle themenbezogene Infos zur Hand zu haben, sich zu fokussieren, sensibilisieren, Elterninfos gleich zur Hand zu haben, auch bekannte private Infos aus früheren Gesprächen sind gut notiert zu haben – das hilft das Gespräch positiv zu beeinflussen, vermittelt den GesprächspartnerInnen Interesse, Wertschätzung, Achtsamkeit sowie Aufmerksamkeit von Seiten des Pädagogen/der Pädagogin, (ist hilfreich um eine gute Beziehung und Gesprächsatmosphäre aufzubauen,). Die eigenen Ziele müssen klar, kurz, prägnant, erreichbar, zeitnahe und bewertbar sein. Informationen zum</p>		

	<p>Thema der Eltern sollte eingeholt werden z. B. geht es um ein autistisches Kind, dann müssen allgemeine und spezielle Infos darüber vorab eingeholt werden. Geh es um eine Beschwerde, sollten vorab schon lösungsorientierte Ansätze überlegt und vorbereitet werden. Das hilft das Gespräch positiv zu führen, positiv zu beeinflussen, hebt die Kooperationsbereitschaft und im zeitlichen Rahmen bleiben zu können. Ein geeigneter (Zeit, Größe, Corona Hygienerichtlinien Tauglichkeit, ...) Raum muss ermittelt werden. Es muss der zeitliche Rahmen festgelegt werden. Dieser muss beim festlegen des Termins fixiert werden und zum Gesprächsbeginn auch noch einmal angesprochen werden. Es sollte auf keinen Fall eine Stunde überschreiten. Die durchschnittliche Aufmerksamkeitsspanne für ein intensives und schwieriges Gespräch ist damit erreicht. Gut ist es, wenn ein Teammitglied die Erstsprache der GesprächspartnerInnen spricht. Wenn nicht und die sprachliche Kompetenz ist sehr gering, sollte eine Übersetzer-App aufs Handy geladen werden. In ganz schwierigen Fällen, kann ein Dolmetsch Service von der Stadt Wien genutzt werden. Es gibt kostenlose und kostenpflichtige. Welches zum Einsatz kommen kann/darf, wird von der Leitung und Verfügbarkeit abhängen. Es ist gut zu wissen, dass wir damit nicht alleine sind. Es ist genau darauf zu achten, dass das Gespräch ungestört ablaufen kann. Wichtig ist auch, dass alle Handys abgeschaltet sind. Auf vibrieren stellen, ist ebenfalls zu vermeiden. Es stört, wenn immer wieder ein Handy summt, surrt oder vibriert, das lenkt ab. Einzige Ausnahme darf sein, wenn am Handy des Pädagogen/der Pädagogin die Übersetzer App hochgeladen wurde/werden musste.</p>
Einsatzmöglichkeit (spontan/geplant)	Geplant - nach Termin-Vereinbarung. Dauer sollte 30 Minuten sein, maximal 1 Stunde
Variationen	<p>Externe Möglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wien bietet Dolmetscher an. - Eine Liste mit Links liegt im Büro der Leitung auf. - Klären: ob gratis oder kostenpflichtig - abklären, wer die Kosten übernimmt - DolmetscherIn kontaktieren - Termin ausmachen bzw. planen/bestellen <p>Interne Möglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigen Personal benutzen - ermitteln welche Sprache die KollegInnen sprechen - wenn die Sprache vorhanden ist, dann - Terminabsprache mit der Kollegin/dem Kollegen.
Material/Medien	Gesprächsleitfaden, vorbereitete Notizen, Gesprächs-Protokoll, PC, Programme, Drucker, Schreibzeug, Papier, ausgedrucktes Info-Material
Dauer	<ul style="list-style-type: none"> - Kommt aufs Thema an. Mindestens eine halbe Stunde bis maximal eine Stunde einplanen. - zu Beginn des Gesprächs noch einmal den zeitlichen Rahmen abstecken/abklären
Kosten	0, personelle, räumliche und zeitliche Ressourcen sowie Energiekosten wie z. B. Heizkosten, Strom – Licht – sofern dies notwendig ist. .
Erworbenen Kompetenzen	<p>Soziale:</p> <p>Wertschätzung der Sprache der Eltern</p> <p>Empathie, Akzeptanz, Respekt, Toleranz, Partizipation, an einem gemeinsamen Thema arbeiten, bereit sein sich darauf ein zu lassen, Geduld,</p>

	<p>erahnen, was die Eltern brauchen, hinter das offensichtliche schauen üben, worum geht es den Eltern wirklich, Gemeinschaftsgefühl, Wertschätzung – Kind und Eltern, konstruktives Feedback geben/annehmen, Feedbackregeln akzeptieren und anwenden, Fragekultur üben. Grenzen erkennen, Grenzen aufzeigen, eigene Grenzen erkennen und signalisieren, Kompromissbereitschaft, Bildungspartnerschaft aktiv leben, Gemeinsamkeiten feststellen – Gemeinsamkeiten verbinden, Beziehung aufbauen, ruhig hinhören, andere Meinungen akzeptieren und respektieren, aussprechen lassen, Gruppen-Geschehen aktiv mitgestalten und erleben, Rücksicht nehmen, Zusammenarbeit, Kooperation, sich als Teil einer Gemeinschaft sehen können, Kritikfähigkeit, Kritik annehmen können, üben/erlernen.</p> <p>Kognitive-/Sachkompetenz:</p> <p>Einholen von Informationen zum Thema, Protokoll schreiben üben, Selbstreflexion, Ich-botschaften formulieren üben, konkrete Ziele formulieren können, Wortschatz Erweiterung, Internet Recherche, lösungsorientiert Vorgehen können/Denkweise zulassen, Gesprächsführung, Rahmenbedingungen festlegen und ermöglichen können, organisieren, strukturieren, Leitfaden erstellen, IT Kenntnisse erweitern, sprachliche Strukturen erweitern, Arten von Trostspenden/beruhigen/Stressabbau, sachrichtige Lösungen rasch finden, Überblick haben, den roten Faden immer wieder finden, beim Thema bleiben können</p> <p>Emotionale-/Selbstkompetenz: akzeptieren und respektieren der Gefühle anderer Personen, Einzel-Teile und Ganzes erkennen, Reihenfolge/Abfolgen/Sequenzen erkennen, Auffassungsvermögen, entscheiden, Entscheidungen treffen, Folgen und Konsequenzen abschätzen/akzeptieren, Identifikation mit der „Sache“, Zusammenhänge erkennen und nachvollziehen können, Reihenfolge einhalten, sich selbst in einer Rolle wiederfinden, sich mit dem Geschehen identifizieren, aktive Beteiligung und Freude am gestalterischen Tun, Ausdruck von Gefühlen und Sachverhalten, Teile zu einem Ganzen zusammen finden und fügen, freies Sprechen, paraphrasieren, spiegeln, aktives/genaues hinhören, Konzentration, Kreativität und kreativer Ausdruck, Reaktionsvermögen, Auffassungsgabe, Inhalt rasch verstehen, Gedächtnis, Merkfähigkeit, Transition.</p>
Anmerkungen	Brauche Zeit und Raum dafür, in Geduld üben Sich gut vorbereiten, sich im Klaren darüber sein, worüber gesprochen werden soll, Ziel vor Augen haben, Fachwörter vermeiden.